



1

NATurnaHE SPIEL- UND PAUSENPLÄTZE

Wie ein Tennis-Superstar spielerisch die Natur fördert

Letztes Jahr hat die Roger Federer Foundation in der Schweiz ein Projekt lanciert, bei dem Schulen mit einem hohen Anteil an benachteiligten Kindern einen naturnahen Spiel- und Pausenplatz erhalten. Projektpartner sind das Naturama in Aarau sowie die Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX. Die Auswertung erfolgt durch die ZHAW. «Kinder brauchen einen lebendig gestalteten Aussenraum, damit sie ihre geistigen, grobmotorischen und sozial-emotionalen Fähigkeiten besser entwickeln können», sagt Janine Händel, CEO der Roger Federer Foundation.

Text: Judith Supper, freie Journalistin, Ermatingen

Im Spreitenbach rollen im April die Bagger an. Dann wird der Pausenplatz der Primarschule Boostock ausgebaut und durch eine Kletter- und Balancieranlage ergänzt. In den bestehenden Baumbestand werden einheimische Sträucher integriert, so versetzt, dass verschlungene Wege entstehen: Orte, wo Kinder sich verstecken, spielen und die Natur erleben können. Zuständig für die ausführenden Arbeiten ist die Daniel Kalt Gartenbau GmbH alias smartgarden aus Spreitenbach. Dass der Aargauer Gartenbauer hier tätig sein wird, dass der Pausen- und Schulhofplatz überhaupt umgestaltet wird, hat direkt mit Roger Federer zu tun.

Werbebotschafter Roger Federer

Seit letztem März ist Federer Werbebotschafter für Schweiz Tourismus. Allerdings wird die neue Funktion sein Vermögen nicht mehren. Das Geld leitet Federer vollumfänglich weiter an seine Stiftung und wird in Projekte in der Schweiz investiert. Zwar ist bekannt, dass die Förderstiftung den Jugendsport und mittellose Kinder unterstützt – dabei denken die meisten an das südliche Afrika. Doch auch die Förderung junger Menschen aus finanziell benachteiligten Verhältnissen in der Schweiz ist Stiftungszweck. Dafür investierte die Förderstiftung bisher 10% ihres Jahresbudgets in Projekte hierzu-

lande. Nun, durch Federers Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus, ist es noch mehr. Auch Gartenbauer profitieren davon, denn die Gelder werden für den Bau von naturnahen Spiel- und Pausenplätzen verwendet.

Kein Platz, der zum Spielen einlädt

Wer heute durch die städtischen Ballungsräume geht, sieht nur zu oft ideenlos gestaltete Spielplätze, wo über einer Schicht Rindenmulch eine Schaukel und bestenfalls eine Rutschbahn thronen. Schatten spendende Bäume gibt es nicht, eine Bepflanzung, die zum Entdecken des tierischen Lebens einlädt, ebenso wenig.

Bei Bauvorhaben bestimmt die Bauver-
ordnung der jeweiligen Kantone, ab wel-
cher Grösse ein Spielplatz zwingend er-
forderlich ist. Und wie so oft der Fall, ist
es eine Frage des Budgets des jeweiligen
Bauunternehmers oder Architekturbüros,
wie dieser Spielplatz letztlich aussehen
wird. Und weil das Budget am Ende nie-
mals reicht, wird gespart. Das Resultat:
Rutschbahn und Schaukel auf Rinden-
mulch – nichts, das die Fantasie beflügelt
oder die Kreativität von Kindern fördert.

«Auch der Seele muss es gut gehen»

Dabei ist der pädagogische Wert die Sinne
anregender und gut durchdachter Spiel-
und Pausenplätze hinlänglich bekannt.
«Bewegung ist das eine, aber auch der
Seele muss es gut gehen», sagt Brigitte
Bänninger, Projektleiterin Naturförde-
rung beim Naturama. «Es braucht Mög-
lichkeiten zur Naturbeobachtung, für kre-
atives Spielen mit natürlichen Materialien
und auch die Option, sich zurückziehen zu
können.» Janine Händel, CEO der Roger
Federer Foundation, sieht es ähnlich.
«Naturnahe Spielplätze animieren die
Bewegungsfreude von Kindern. Hier
können sie ihre kognitiven, grobmotori-
schen und sozial-emotionalen Fähigkeiten
entschieden besser entwickeln als auf
traditionellen Spielplätzen, die der Fanta-
sie meist keinen Raum lassen.»

Auch das Naturama berät

In der Schweiz sind es nach aktuellem
Stand 31 Spiel- und Pausenplätze, die bis
spätestens September 2022 umgestaltet
werden, 18 davon in der Deutschschweiz,
13 in der Romandie. Projektpartner sind
neben der Roger Federer Foundation die
Schweizerische Gesundheitsstiftung
RADIX sowie das Naturama. Die wissen-
schaftliche Evaluation erfolgt durch das
Ressort Forschung und Entwicklung der
Zürcher Hochschule für Angewandte Wis-
sensschaften in Wädenswil.

RADIX implementiert seit vielen Jahren
die schweizweite Initiative «gesunde
Schulen». Das Naturama setzt schon län-
gere Zeit auf die Beratung und Begleitung
von Schulen und Gemeinden im Aargau in
puncto naturnaher Spiel- und Pausenplät-
ze für die gesamtheitliche Entwicklung
von Kindern. «Räume in unseren verdich-
teten Siedlungen müssen multifunktional
sein. Spiel und Biodiversität gehen Hand
in Hand», sagt Brigitte Bänninger. Gemein-
sam mit Katja Glogner, Projektleite-
rin Bildung beim Naturama, ist sie An-
sprechperson für die fachliche Beratung
und die Einbettung des Spielraums in den
Unterricht. «Aber es ist ein partizipativer
Prozess. Kinder, Lehrpersonen, Gemein-
den und Unterhaltsverantwortliche – alle
sind beteiligt.»

Sockelbeitrag 44 000 Franken

Im Aargau freut sich Hannes Schwarz von
der Schulleitung Spreitenbach darauf,
dass der Hof des Schulhauses Boostock
bald umgestaltet wird. «Die Absicht, einen
Spielplatz für die Primarschüler zu erstel-
len, bestand schon vorher», sagt er. «Wir
planen den Spielplatz auf einer bestehen-
den Grünfläche auf dem Schulareal und
vernetzen ihn mit dem vorhandenen
Baum- und Strauchbestand. Diesbezüg-
lich wurden wir vom Naturama Aarau be-
raten. Die Roger Federer Foundation kam
uns mit ihrem Angebot natürlich sehr ge-
legen und erleichterte die Realisierung.»

Laut Janine Händel wird das Gros der in-
volvierten Schulen von der Roger Federer

1 | Spielraum für die Fantasie dank
vielfältiger Spielplatzlandschaft.

2 | Das grüne Klassenzimmer för-
dert die Kreativität.

3 | Naturnahe Gestaltung animiert.

4 | Als Naturerlebnisraum gestalte-
ter Spielplatz.

5 | Keine Seltenheit: sterile Spiel-
plätze mit stereotypen Spielgeräten.

Bilder: Naturama Aargau



2



3



4



5

Bild: Gärten des Grauens



Bild: Iris-Spielwelten

6



7

6 | Der Spielplatz der Schulanlage Boostock wird wie diese Anlage durch die gestalterische Handschrift von Iris-Spielwelten geprägt.

7 | Auf dieser Grünfläche wird dieses Frühjahr ein naturnaher Spielplatz für Primarschülerinnen und -schüler des Schulhauses Boostock in Spreitenbach realisiert.

Stiftung mit einem Baukostenbeitrag von 44 000 Franken unterstützt. Für nachfolgende Pflege- und Unterhaltsarbeiten ist sie nicht zuständig. Allenfalls noch fehlende Gelder für den Bau und die Pflege müssen die Schulen selbstständig akquirieren – über die Gemeinden, Förderer, Sponsoren. «An fast allen Standorten gab es zusätzliche finanzielle Unterstützung der Gemeinden oder Sachspenden wie z. B. von der Stadtgärtnerei, welche die Büsche und Steine beisteuert», freut sich Händel. Allerdings habe es auch Schulen gegeben, die weniger finanzielle Unterstützung, sondern nur das Fachcoaching wünschten.

Ein gemeinsamer Prozess

Händel legt Wert darauf hervorzuheben, wie bedeutsam die Unterstützung durch Freiwillige und Förderer ist. Und natürlich auch die Partizipation von Eltern, Lehren-

den und Schülerinnen und Schülern. Sie alle sind Teil des Umsetzungsprozesses. Brigitte Bänninger verdeutlicht: «Wir gehen stark auf das ein, was wir vorfinden. Wir schauen den Kindern zu, wie sie den Pausenplatz nutzen und wo sie was spielen. Die Kinder notieren und zeichnen auf, was ihnen gefällt. Was die Kinder nicht als spannend empfinden, wird hinterfragt.» Auch bei den baulichen Tätigkeiten ist geplant, dass die Schüler mitdenken und mithelfen. Später sollen die naturnahen Spielplätze mit ihren Ruderalflächen, Wildbienenhotels, Ast- und Steinhäufen, Wasserelementen, Stauden- und Kräuterbeeten auch als «grüne Klassenzimmer» dienen.

«Die Vorschriften sind enorm»

Daniel Kalt, Geschäftsführer des Spreitenbacher Gartenbauunternehmens smartgarden, hat schon viele Spielplätze gebaut, teils im Team mit dem Wettinger Pionier für naturnahe Spielplätze norisk-nofun. 26 Jahre ist es her, dass Kalt sein Unternehmen gegründet hat, ein klassisches KMU mit vier Mitarbeitenden. Geplant wurde die Umgestaltung in Spreitenbach durch Iris-Spielwelten. Smartgarden verantwortet die Ausführung. Der Gartenbauer sieht es mit Freude, dass die Gemeinde in den letzten Jahren viel in Spielplätze investiert habe. «Im Quartier hat es mittlerweile eine relativ hohe Spielplatzdichte. Alle Spielplatzpro-

jekte, die in den letzten Jahren umgesetzt wurden, weisen einen hohen Biodiversitätswert auf.» Er empfindet es als Glück, bei seinen Projekten mit ausgewiesenen Spielplatzbauern zusammenarbeiten zu können. «Die Vorschriften sind enorm.» Ein Gärtner seines Teams engagiert sich im örtlichen Natur- und Vogelschutzverein und steuert sein Wissen für Projekte wie dasjenige in Spreitenbach bei. Für Kalt eine grosse Bereicherung. «Das Berufsbild hat sich geändert – zum Glück!»

Folgt eine zweite Runde?

In einer ersten Projektphase sei man davon ausgegangen, dass nur etwa 20 Umgestaltungen realisiert würden, sagt Händel. «Die sehr positive Resonanz auf die Ausschreibung im Spätwinter 2020 hat uns dann aber alle überrascht – und dafür gesorgt, grundsätzlich alle Schulen, die sich beworben hatten, zu involvieren.» Teil des Projektes ist zudem auch die Entwicklung eines umfassenden Leitfadens zur eigenständigen Nachahmung eines naturnahen Spielplatzes sowie eines pädagogischen Dossiers für Lehrpersonen zur Nutzung der neuen Aussenräume. Die Materialien sind ab Juni 2022 der Öffentlichkeit zugänglich. Mehr Informationen können bei info-lu@radix.ch angefragt werden. Diesen April entscheidet die Roger Federer Foundation, ob es in den kommenden Jahren noch mehr naturnahe Spiel- und Pausenplätze geben wird. |